



Reiche Erfahrungen im Dienste des Bundesparlamentes

Ich soll als *Persönlichkeit mit ausgeprägten Erfahrungen als "Dienstleisterin" für ein Parlament* diese beschreiben. Ob ich, *die eine imposante Entwicklung der Parlamentsdienste des Bundesparlamentes über Jahre hautnah miterlebt und die damit verbundenen Chancen und Risiken kennen gelernt hat*, Lust hätte, darüber zu schreiben...

Mehr als Erfahrungen zu sammeln, habe ich in den letzten Jahren durchaus Lust verspürt, Reformen im Parlament mitzugestalten. Der Diskurs, welche sinnvollen Dienstleistungen für das Parlament zu leisten sind, setzt nämlich voraus, dass wir wissen, für welches Parlament wir sie erbringen wollen. Sprechen wir von einem Parlament, zu dem interessierte und engagierte BürgerInnen immer weniger Zugang finden, weil Beruf und ein 50prozentiges politisches Mandat für viele Personen und Berufe nicht mehr vereinbar sind? Sprechen wir von einem Parlament, das Tätigkeiten ausserhalb des politischen Mandates immer weniger als vereinbar mit diesem Mandat erklärt? Nach Parlamentsgesetz kann ein Ratsmitglied z.B. nicht mehr im Stiftungsrat des Nationalfonds Einsitz halten oder die Nationalparkkommission leiten. Wenn das Milizparlament weiterhin bestehen soll, dann hat es nur eine Chance, wenn die Vorzüge dieses Systems zum Tragen kommen. Dazu gehört die Vereinbarkeit zwischen Politik und Beruf, wobei grössere Transparenz bei der Offenlegung der Interessenbindungen verlangt werden könnte.

Parlament und Parlamentsdienste mussten und müssen grossen Herausforderungen gerecht werden:

Nach langen Vorberatungen trat zu Beginn der 47. Legislaturperiode **das Parlamentsgesetz** in Kraft. Die Umsetzung dieses detaillierten Gesetzes ist auch mit Problemen verbunden, weshalb Änderungen in Vorbereitung sind.

Zwei Sessionen *extra muros* forderten grossen logistischen Aufbau bei der Vorbereitung und der Durchführung.

Auch der **Umbau des Parlamentsgebäudes** und die damit verbundene Auslagerung der Mitarbeitenden und von ca. 600 Kommissionssitzungen pro Jahr verlangt von allen Beteiligten Einsatz, Flexibilität und Geduld. Das Projekt **e-parlement** soll zu Beginn der nächsten Legislaturperiode die Unterlagen für die Räte im Internet und für die Kommissionen im Extranet elektronisch verfügbar machen, und gleichzeitig ein Ablagesystem für diese Dokumente bieten (heute versenden die Parlamentsdienste jährlich ca. 80 Tonnen Papier). So sehr ich die staatspolitische Bedeutung der Sessionen *extra muros* und deren Durchführung im italienischsprachigen (2001) und im romanischsprachigen Gebiet (2006) begrüsst – für mich in beiden Fällen ein "Heimspiel" – und die technische Entwicklung nutze, so sehr bedauere ich es, dass die Investitionen für die strukturellen Bedürfnisse des parlamentarischen Betriebes (Informatik, Sicherheit, Umbau) immer grössere personelle und finanzielle Ressourcen "verschlingen". Trotz ausgezeichnete Arbeit der wissenschaftlichen Dienste hat das Parlament die Dienstleistungen in diesem Bereich nur mässig ausgebaut, was die Frage nach dem Einsatz der Mittel aufwirft. Das Parlament ist, besonders auch im wissenschaftlichen Bereich, auf eine unabhängige und weitsichtige Unterstützung und Beratung angewiesen.

Ein kleiner Schritt in diese Richtung ist die Möglichkeit für zwei WissenschaftlerInnen, ihr spezifisches Können für parlamentarische Kommissionen einzusetzen, und im Gegenzug die parlamentarischen Abläufe kennen zu lernen. Eine Stiftung, der neben der Schweizerischen Akademie für geistige Wissenschaften auch die Parlamentsdienste angehören, will

damit Grenzen zwischen Wissenschaft und Politik abbauen und den Austausch zwischen ihnen fördern.

Noch zu wenig weiss das Parlament das Instrument der Evaluation und die Dienstleistungen des unabhängigen Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung zu nutzen. Letzteres will mit der frühen Erkennung der Konsequenzen neuer Technologien den politischen Entscheidungsprozess unterstützen.

Das Parlament wird sich künftig mit der zunehmenden Personalisierung der Politik und der härteren politischen Auseinandersetzung zu befassen haben. Sie könnten den parlamentarischen Betrieb überfordern: Bei umstrittenen Gesetzen hatte der Nationalrat in den letzten Jahren nicht selten mehr als 200 Anträge zu beraten, weil die Fraktionen weniger bereit sind, in den Kommissionen Kompromisse einzugehen. Das führt zu einer merklichen Verzögerung der Beratungen in der grossen Kammer. Zudem wächst der Berg der unerledigten Vorstösse und parlamentarischen Initiativen.

Meine Sorge gilt insbesondere auch den Sprachen im parlamentarischen Umgang. War es vor Jahren selbstverständlich, dass die Unterlagen für die Kommissionen in deutscher und französischer Sprache gleichzeitig vorliegen, führen die Parlamentsdienste heute einen ständigen Kampf, um die Texte insbesondere in französischer Sprache von der Verwaltung zu erhalten. Dass die italienischen Texte für die Räte oft später geliefert werden, ist bereits zu einer Selbstverständlichkeit geworden, die eine Italienischsprachige nicht akzeptieren kann.



Mariangela Wallimann-Bornatico
Generalsekretärin der Bundesversammlung

IMPRESSUM

Das Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Parlamentsfragen erscheint 3 mal jährlich und wird durch die Schweizerische Gesellschaft für Parlamentsfragen herausgegeben.

Sekretariat der Gesellschaft und Vertrieb: Martin Graf, Sekretariat SPK, Parlamentsdienste, 3003 Bern.

Redaktion: Ruth Lüthi, Sekretariat SPK, Parlamentsdienste, 3003 Bern, Tel. 031 322 98 04.

Produktion: typobox, Christa Krestan, Haffnerstrasse 27, 4500 Solothurn, Tel. 032 621 64 19

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 31. Juli 2007.

Die von den Autorinnen und Autoren vertretenen Meinungen müssen sich mit denjenigen der Redaktion nicht decken.

Die Verantwortung für die einzelnen Beiträge liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Mitteilungen können direkt an die Redaktion gesandt werden, vorzugsweise per E-Mail (ruth.luethi@pd.admin.ch).

Le bulletin d'information SSP paraît 3 fois l'an et est publié par la Société suisse pour les questions parlementaires.

Secrétariat de la société et distribution: Martin Graf, Secrétariat CIP, Services du Parlement, 3003 Berne.

Rédaction: Ruth Lüthi, Secrétariat CIP, Services du Parlement, 3003 Berne, Tel. 031 322 98 04.

Production: typobox, Christa Krestan, Haffnerstrasse 27, 4500 Soleure, Tel. 032 621 64 19

Délaï rédactionnel du prochain numéro: 31 juillet 2007.

Les avis exprimés par les auteurs sont de leur seule responsabilité et ne reflètent pas nécessairement celles de la rédaction.

Les nouvelles peuvent être transmises directement à la rédaction, si possible par voie électronique (ruth.luethi@pd.admin.ch).

Il bollettino d'informazione SSP viene pubblicato 3 volte all'anno dalla Società svizzera per le questioni parlamentari (SSP).

Segretariato della Società e distribuzione: Martin Graf, Segretariato CIP, Servizi del Parlamento, 3003 Berna.

Redazione: Ruth Lüthi, Segretariato CIP, Servizi del Parlamento, 3003 Berna, Tel. 031 322 98 04.

Produzione: typobox, Christa Krestan, Haffnerstrasse 27, 4500 Soletta, Tel. 032 621 64 19

Termine redazionale della prossima edizione: 31 luglio 2007.

Le opinioni espresse dagli autori non devono collimare con quelle della redazione. Gli autori sono responsabili delle loro opinioni.

Le informazioni possono essere trasmesse direttamente alla redazione, possibilmente per e-mail (ruth.luethi@pd.admin.ch).